

Predigt zu Hebräer 10:35-39

Dogara Ishaya Manomi (24.9.2023)

Vor ein paar Wochen waren wir mit unseren Kindern auf dem Spielplatz und dort haben die Jungs einen neuen Freund getroffen. Als wir auf dem Heimweg waren, erzählte uns unser Sohn, dass ihr neuer Freund ein Muslim ist. Dann habe ich ihn gefragt, woher er das weiß. Er sagte, der Junge habe es ihm selbst gesagt. Unser Sohn sagte, als sie sich mit Namen vorgestellt haben, fügte ihr neuer Freund sofort hinzu, dass er ein Muslim sei, und fragte unseren Sohn, ob er auch ein Muslim sei. Unser Sohn sagte: Nein, er ist ein Christ. Was mir in Bezug auf das heutige Thema aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass ein in Deutschland aufgewachsenes Kind seine Religion so wichtig findet, dass er sie sofort seinem neuen Freund sagt. Hat diese persönliche Erfahrung unserer Jungs eine Bedeutung für dich? Ich frage mich: Wie viele Christen in Deutschland, Kinder sowie Erwachsene, wären so selbstbewusst, dass sie sich gegenüber Menschen, die sie nicht kennen, sofort als Christen zu erkennen geben?

Der heutige Text ermahnt uns, unsere Zuversicht (oder Vertrauen) nicht wegzuworfen. Aber von welcher Zuversicht spricht der Text? Es ist die Zuversicht in Christus als den lebendigen Gott (Hebr. 3,12) und die beste Alternative für das Leben. Der Hebräerbrief macht deutlich, dass Jesus Christus alle anderen Menschen, Ideologien, Hoffnungen übertrifft, denen die Menschen ihre Treue schenken (Chuck Swindoll). Heute betrachten wir drei (3) wichtige Ermahnungen aus unserem Text:

Werft eure Zuversicht nicht weg (V. 35)

Das heutige Thema, Vertrauen oder Zuversicht, hat für mich eine persönliche Bedeutung, denn es ist die Bedeutung meines Vornamens „Dogara“. Dogara bedeutet Vertrauen in Hausasprache, der Regional-sprache in Nordnigeria. Als meine Eltern mir den Namen Dogara gaben, beteten sie, dass ich Gott mein ganzes Leben lang vertraue und dass ich ein vertrauenswürdiges Leben führe. Vertrauen ist deshalb eine meiner wichtigsten Tugenden in meinem persönlichen Leben. Jeder, der meine E-Mail-Adresse hat, wird sehen, dass das Wort „Trust“ (Vertrauen in Englisch) in der Mitte steht: manomitrust@gmail.com. Wir nennen unsere Familienbibliothek auch „Trust Library.“ Während die Empfänger des Hebräerbriefs in der frühen Phase ihrer Bekehrung unter Verfolgung litten - sie wurden öffentlich verhöhnt, ihr Besitz wurde beschlagnahmt, usw. (10,32-34) -, ist nicht klar, warum sie zu der Zeit, als dieser Brief an sie geschrieben wurde, versucht wurden und Gefahr liefen, ihr Vertrauen in Christus zu verlieren. Es könnte sein, dass sie immer noch verfolgt wurden, oder dass die Verfolgung aufgehört hatte und sie in so viel Komfort lebten, dass sie ihren Glauben für selbstverständlich hielten. Ich denke, dass sowohl Verfolgung als auch Bequemlichkeit einen Christen dazu bringen können, das Vertrauen in Christus zu verlieren. Ein verfolgter Christ ist versucht, seinen Glauben aufzugeben, um frei zu sein, während ein bequemer Christ versucht ist, seinen

Glauben aufzugeben, weil er denkt, dass er Gott nicht braucht. In jedem Fall ist die Ermahnung dieselbe: Werft euer Vertrauen nicht weg, denn es wird reichlich belohnt werden. Aber was bedeutet es eigentlich, auf Christus zu vertrauen? Das Vertrauen in Christus kann mit einem Stuhl illustriert werden. Wenn man sich auf einen Stuhl setzt, wirft man sein ganzes Gewicht auf ihn. Man vertraut darauf, dass er das ganze Gewicht hält, damit man nicht fällt. Auf Christus zu vertrauen bedeutet also, das ganze Gewicht deines Lebens, deiner Hoffnung und deiner Zukunft auf Christus zu werfen und zu glauben, dass er dein Leben hält und du nicht fallen wirst. Die frühen Christen wurden mit diesem Brief ermutigt, an der zentralen Stellung und dem Vorrang Christi vor allen anderen Alternativen festzuhalten und ihr Vertrauen auf Christus nicht aufzugeben. Der Hebräerbrief ermutigt die Christen, ihren Glauben und ihre Treue zu Christus öffentlich und mit Zuversicht zum Ausdruck zu bringen.

Warum sollen sie ihr Vertrauen auf Christus nicht wegwerfen? In Vers 35 heißt es, weil es eine Belohnung gibt. Es ist also kein leeres Vertrauen. Der Lohn ist das vollkommene ewige Leben mit Gott. Wir folgen Christus nicht nur, weil wir nach unserem Tod für immer mit Gott leben wollen, sondern wir folgen Christus auch, weil er unser Leben verändert und uns zeigt, wie wir hier auf der Erde am besten leben können. Werden auch in Deutschland manche Christen bedrängt oder auch verfolgt? Ich denke, ja. Insbesondere (aber nicht nur) christliche Konvertiten mit Migrationshintergrund. Es gibt verschiedene Arten von Verfolgung. Die Art der Verfolgung, mit der wir als Christen im Nordnigeria konfrontiert sind, ist sicher nicht die gleiche wie die in Deutschland, aber es gibt dennoch Verfolgung. Viele Christen in Deutschland verlieren ihr Vertrauen in Christus, weil sie Gegenwind, Druck, Kritik, Widerstand erfahren. Welcher Art von Verfolgung Sie heute auch immer ausgesetzt sind, die gleiche Ermutigung gilt für Sie: Werf dein Vertrauen in Christus nicht weg. Ich denke, Christen in Deutschland, sowohl deutsche als auch Christen mit anderen Nationalitäten, die in Deutschland leben, müssen mutiger sein, wenn es darum geht, in der Öffentlichkeit über ihren Glauben zu sprechen und ihre christlichen Überzeugungen zu Themen von öffentlichem Interesse zu teilen. Unser Glaube ist so gut und so wertvoll, dass du dich nicht schämen solltest, dich mit Christus zu identifizieren. Wenn wir glauben, dass Christus wirklich der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, dann sollten wir selbstbewusst sagen können, dass wir das glauben. Wenn wir glauben, dass wir durch Jesus Christus ewiges Leben und Frieden mit Gott haben, dann sollten wir das auch öffentlich sagen können. Ich weiß, dass die postmoderne Kultur im heutigen Europa der Religion sehr kritisch gegenübersteht und mehr das Negative als das Positive in der Religion sieht. Es ist leider wahr, dass es in der Kirche viel Missbrauch und Böses gegeben hat, aber das ist kein Grund für uns, unser Vertrauen in Christus weg zu werfen. Stattdessen sollten wir als Christen die Missstände aufrichtig anerkennen, Buße tun und Maßnahmen ergreifen, um Missbrauch und Korruption unter uns zu verhindern. Die Heuchelei der heutigen Kultur besteht darin, dass wir, wenn Böses oder Terror im Namen anderer

Religionen geschieht, sagen, dass es nicht die Religion repräsentiert, aber wenn Böses und Missbrauch in der Kirche geschieht, sagen wir, dass es die Kirche repräsentiert. Diese Missstände sollten uns nicht repräsentieren. Stattdessen sollten wir das Gute, das die Christen in der Welt tun, in den Vordergrund stellen und gleichzeitig sicherstellen, dass wir Missbrauch und Korruption innerhalb der Kirche verhindern. Der christliche Glaube ist wahrhaftig eine gute Nachricht für unsere zerbrochene Welt voller Bosheit, Ungerechtigkeit und Gewalt. Christ zu sein, macht es möglich, Nichtchristen zu lieben und friedlich mit ihnen zu leben. Technologie, Wissenschaft, Reichtum, Berühmtheit und all die schönen Dinge des Lebens befriedigen nicht die tiefste Sehnsucht des Menschen nach dem Wesen und der Gewissheit des ewigen Lebens. In Christus jedoch wird unsere Sehnsucht nach ewigem Frieden mit Gott erfüllt. Satan kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören, aber Christus gibt Leben in Fülle (Johannes 10,10). Dieses Leben in Fülle ist es, wonach die Welt sucht. Da wir dieses Leben in Christus haben, sollten wir mutig genug sein, es mit der Welt zu teilen. Wenn wir die Botschaft Christi weitergeben und die christliche Perspektive zu Themen von öffentlichem Interesse in unserer Kultur einbringen, hat dies das Potenzial, Frieden, Liebe, Gerechtigkeit, und Freiheit aller Menschen zu fördern. Angesichts vieler Religionen, alternativer Lebensstile und all der Verwirrung und des Bösen, die es in der Welt gibt, ist Jesus Christus der Ausweg. Er bietet die beste Möglichkeit, in Frieden miteinander zu leben, und er ist die beste Hoffnung auf ewiges Leben. Dieses Lied, das ich so sehr mag, sagt es genau:

"Es gibt einen Ausweg er heißt Jesus.

Es gibt eine Hoffnung, sie heißt Jesus.

Es gibt einen Retter der sein Leben für mich gab.

Es gibt eine Zukunft für mich" (Outbreakband 2022).

Jesus ist wirklich unsere Zuversicht, unsere Hoffnung, und unsere Zukunft.

Beharrlich den Willen Gottes tun (V. 36 - 38a)

Die Idee des Glaubens an Gott ist unvollständig, wenn sie nicht auch die Idee der Nachfolge vermittelt. Das ist es, was unserem heutigen Christentum fehlt; nämlich die Untrennbarkeit von Glaube und Nachfolge oder, weiter gefasst, von Glaube und Handeln.

Ein Glaube, der sich nicht auf unser tägliches Leben auswirkt, ist kein christlicher Glaube. Wenn ich an Gott glaube und dies nicht meine Sicht auf die Welt, meine Beziehungen zu anderen Menschen, die Liebe zu meiner Frau und meinen Kindern, einfach mein ganzes Leben verändert, dann ist das nicht die richtige Art von Glauben. An Christus zu glauben bedeutet einfach, täglich sein Nachfolger zu sein.

Die ersten Christen wurden eher Nachfolger als Gläubige genannt.

Wir werden aufgefordert, beharrlich den Willen Gottes zu tun, denn es ist nicht immer leicht, seinen Willen zu tun. Sein Wille geht manchmal gegen unseren eigenen Willen, gegen die Erwartungen anderer Menschen und gegen die Normen unserer Kultur. Sein Wille kann dazu führen, dass andere sich

über dich lustig machen, dich für dumm halten oder dich verfolgen. Deshalb müssen Sie beharrlich sein.

Im „Vater unser“ sagen wir immer: "...dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden..." Wer ist derjenige, der den Willen Gottes auf Erden tut? Wer ist dafür verantwortlich? Wir, die Nachfolger Christi, sollen den Willen Gottes hier auf Erden tun. Als Christ aus Nordnigeria gehört es zu meinen Kulturschock-Erfahrungen in Deutschland, zu merken, dass es Menschen gibt, die an Christus glauben und sich als Christen bezeichnen, dass aber ihr christlicher Glaube in ihrem täglichen Leben keine Rolle spielt und dass sie nicht regelmäßig in die Kirche gehen, vielleicht nur einmal im Jahr oder so.

Ich glaube, wenn es sich lohnt, an Christus zu glauben, dann lohnt es sich auch, ihm im täglichen Leben zu folgen, und wenn es sich lohnt, ihm zu folgen, dann lohnt es sich, ihm die volle Treue zu halten.

Zieht euch nicht zurück (V. 38b - 39)

Haben Sie manchmal das Gefühl, Ihren christlichen Glauben aufzugeben?

Fühlen Sie sich manchmal unter Druck, Ihren christlichen Glauben zu verleugnen, und sich den vorherrschenden antichristlichen Weltanschauungen anzuschließen, nur um Verfolgung zu vermeiden oder der Kritik aus dem Weg zu gehen?

Oder fühlen Sie sich mit Ihrem Leben so wohl, dass Sie anfangen zu denken, dass Sie Gott nicht brauchen?

Was auch immer der Fall ist, ob Verfolgung, Gegenwind, Druck, Kritik, Widerstand oder auch Trost, der heutige Text ermahnt uns, das Vertrauen in Christus nicht zu verlieren.

Wenn Christus es wert ist, geglaubt zu werden, ist er es wert, für ihn zu leiden.

Aber es ist kein leeres Leiden, sondern eines, das eine Belohnung hat.

Wenn Christen in Deutschland oder in anderen Teilen der Welt wegen desselben Glaubens, den wir an Christus haben, leiden und sterben, ist das Mindeste, was wir tun können, unseren Glauben ernst zu nehmen, um ihnen zu zeigen, dass dieser Glaube es wirklich wert ist, dafür zu leiden und zu sterben. Unseren Glauben ernst zu nehmen, ist eine der Möglichkeiten, wie wir am Leid unserer Mitgläubigen in Christus teilhaben können.

ZUM SCHLUSS

"Wir gehören doch nicht zu den Menschen, die den Mut verlieren und deshalb zugrunde gehen! Vielmehr gehören wir zu denen, die Gott im Glauben vertrauen und das Leben gewinnen" (Heb. 10:39, GN). Jesus ist unsere Zuversicht. Amen.